

**Der Todtentanz von H. Holbein, nach dem Exemplare der ersten Ausgabe im Kgl. Kupferstich-Cabinet zu Berlin in Lichtdruck nachgebildet / herausgegeben von Frdr Lippman.**

### **Contributors**

Lippman, Friedrich  
Holbein, Hans, 1497-1543 (Attributed name)  
Royal College of Physicians of London

### **Publication/Creation**

Berlin, 1879.

### **Persistent URL**

<https://wellcomecollection.org/works/b57pkhyv>

### **Provider**

Royal College of Physicians

### **License and attribution**

This material has been provided by This material has been provided by Royal College of Physicians, London. The original may be consulted at Royal College of Physicians, London. where the originals may be consulted. This work has been identified as being free of known restrictions under copyright law, including all related and neighbouring rights and is being made available under the Creative Commons, Public Domain Mark.

You can copy, modify, distribute and perform the work, even for commercial purposes, without asking permission.

**wellcome  
collection**

Wellcome Collection  
183 Euston Road  
London NW1 2BE UK  
T +44 (0)20 7611 8722  
E [library@wellcomecollection.org](mailto:library@wellcomecollection.org)  
<https://wellcomecollection.org>



SL/25-5-f. 13

7045






P<sup>v</sup> 2/6

S.

5,00

6-

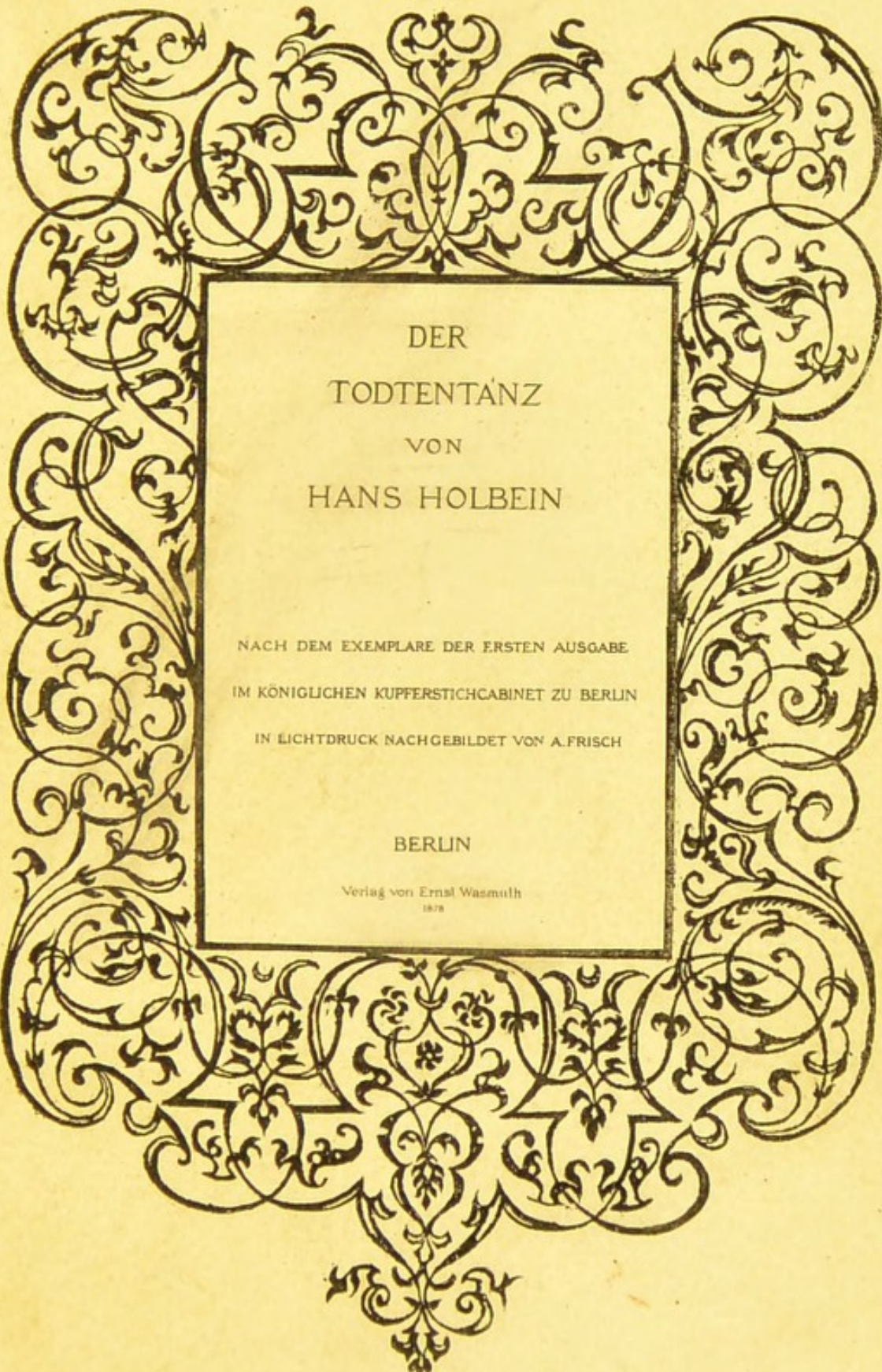
if



Digitized by the Internet Archive  
in 2015

<https://archive.org/details/b22651263>





DER  
TODTENTÄNZ  
VON  
HANS HOLBEIN

NACH DEM EXEMPLARE DER ERSTEN AUSGABE  
IM KÖNIGLICHEN KUPFERSTICHGABINET ZU BERLIN  
IN LICHTDRUCK NACHGEBILDET VON A. FRISCH

BERLIN

Verlag von Ernst Wasmuth  
1878



Ortlentay

Lippman

DER  
TODTENTANZ  
VON  
HANS HOLBEIN.

NACH DEM EXEMPLARE DER ERSTEN AUS-  
GABE IM KGL. KUPFERSTICHCABINET ZU  
BERLIN IN LICHTDRUCK NACHGEBILDET.

HERAUSGEGEBEN VON  
FRIEDRICH LIPPMANN.

BERLIN  
VERLAG VON ERNST WASMUTH  
1879.



ROYAL COLLEGE OF PHYSICIANS  
LIBRARY

CLASS

7.045

ACCN.

20992

SOURCE

DATE

Die beifolgenden Lichtdrucke geben eine originalgrosse getreue Nachbildung der von Hans Holbein dem Jüngeren erfundenen Holzschnitte, welche die verschiedenen Stände der Menschen darstellen, wie sie der Tod mitten im Leben erfasst und entführt. Der Sprachgebrauch bezeichnet die schon im Mittelalter häufig gemalte Bilderfolge dieses Inhalts als ‚Todtentanz‘, eine Benennung, welche wir hier beibehalten.

Der Holbein'sche Todtentanz repräsentirt in künstlerischer wie technischer Hinsicht den Höhepunkt, den der Holzschnitt in der Epoche der Renaissance erreicht hat.

Die Art, wie der Meister den Gegenstand, der zu seiner Zeit in der alten landläufigen Gestalt sicherlich schon erschöpft und abgenutzt war, völlig neu und selbstständig ausprägt, offenbart mehr als irgend ein anderes seiner Werke die Kraft seines vorstellenden Genies. Auf kleinen Blättchen, in wenig mehr als zwei Zoll hohen und anderthalb Zoll breiten Holzschnitten ist eine unerschöpfliche Fülle dramatisch bewegter Handlung gegeben, eine mächtige Wirkung mit den denkbar geringsten Mitteln erzielt. Mit sicherem künstlerischem Tact wählt Holbein für seine Compositionen das bescheidenste Format: das kleine Menschenleben durfte nicht anspruchsvoll auftreten; die tagtägliche Todestragödie erhöht ihre Wirkung durch den Gegensatz, den

das Geschick des Einzelnen zur Bedeutungslosigkeit seines Jammers für die Allgemeinheit bildet. Giebt Dürer seinen Darstellungen der göttlichen Geschichte und der Erde und Himmel umfassenden apokalyptischen Visionen, ihrer Mächtigkeit und ihrem Pathos entsprechend, die erreichbar grösste Form, so konnte Holbein seine in das Gewand der Ironie gekleidete Darstellung der menschlichen Hinfälligkeit nur in ein Bilderbüchlein fassen. Modern innerliche Empfindungsweise spiegelt aber nicht leicht ein Kunstwerk der Renaissance in gleicher Weise wieder wie manche Darstellungen seines Todtentanzes, etwa ‚der Ackerman‘ und ‚daz Iung kint‘.

Neuere Forschungen haben den Namen des kunstreichen Mannes, der bei der

Ausführung der Holbein'schen Todtentanzbilder als Formschneider wirkte, ans Licht gezogen. Es ist Hans Lützelburger, ‚genannt Frank‘, wol der köstlichste Meister seines Faches, unübertroffen in der Zartheit, mit der er das Schneidmesser zu führen und in den kleinsten Formen vollkommene Freiheit der Linienzüge zu bewahren wusste. Zwischen den Jahren 1522 und 1526 lässt sich Lützelburgers Aufenthalt in Basel nachweisen, und dies ist auch die Zeit, in welche die Entstehung des Todtentanzes zu setzen ist. 1526 wird Lützelburger als ohne Erben verstorben bezeichnet, sein Nachlass wurde an Gläubiger vertheilt und Einer von ihnen, der Buchdrucker Melchior Trechsel von Lyon erhielt die Formen (Holzstöcke),

die sich darin vorfanden. Zuerst im Jahre 1538 veröffentlichten die Gebrüder Melchior und Caspar Trechsel die Holbein'schen Todtentanzbilder in einem kleinen Buche, dessen französischen Text auf den Tod bezügliche Bibelstellen, Verse und fromme Betrachtungen bilden. Dieser ersten Auflage folgten später viele andere in derselben wie in lateinischer und italienischer Sprache nach, und endlos ist die Zahl der Copien und Nachbildungen, welche vom sechzehnten bis achtzehnten Jahrhundert herauskamen. Es war lange Zeit hindurch eines der populärsten Bilderwerke.

Schon vor der Herausgabe durch Trechsel wurden von den Holzstöcken Abzüge gemacht, die, ohne begleitenden Text, blos mit deutschen Ueberschriften



versehen sind. Diese Drucke, welche an Reinheit und Schärfe die in den Lyoner und andern Ausgaben enthaltenen weitaus übertreffen, pflegt man gewöhnlich als ‚Probedrucke‘ zu bezeichnen und unterscheidet davon zwei verschiedene Gattungen. Die erste und allem Anscheine nach früheste Klasse ist die mit den Ueberschriften der Bilder in Italique-(Cursiv-) Typen; andere, wie es scheint spätere Abzüge zeigen die Ueberschriften in gotischen Typen. Von dieser letzteren Gattung bewahrt die Bibliothèque Nationale in Paris das einzige bekannte, nicht ganz vollständige Exemplar.

Die gewöhnlichen typographischen Verfahrungsarten des sechzehnten Jahrhunderts liessen von den zarten Holzschnitten des

Todtentanzes bei ihrer Verbindung mit Textsatz und Vervielfältigung durch die gewöhnliche Buchdruckerpresse keine so durchaus klaren und vollkommenen Abdrücke erzielen als die ‚Probedrucke‘ sind, welche mit besonderer Sorgfalt, wie es scheint noch in Basel und wol von Lützelburger selbst gemacht wurden.

Das vollständige aus der Nagler'schen Sammlung stammende Exemplar der ersten Probedrucke, welches das Königliche Kupferstich-Cabinet zu Berlin bewahrt, eignete sich seiner Gleichmässigkeit und Schönheit wegen ganz besonders zur phototypischen Wiedergabe.

Während die Folge der Probedrucke aus vierzig Holzschnitten besteht, enthalten die Buchausgaben des Holbein'schen Todten-

tanzes in wechselnder Zahl noch einige Darstellungen mehr. Dies erklärt sich aus dem Umstande, dass Lützelburger einige Vorzeichnungen Holbeins im Schnitt unvollendet hinterlassen hatte, die später von anderer Hand ausgeführt wurden. Diese der Serie in den Buchausgaben dann hinzugefügten Stücke stehen in Bezug auf die künstlerische Wiedergabe der Zeichnung hinter der unübertrefflichen Arbeit Lützelburgers weit zurück.

Die Ueberschriften bezeichnen hinlänglich den Inhalt der einzelnen Bilder. Für die Anordnung der Blätter, die in den Probedrucken keine Nummern oder Seitenzahlen tragen, haben wir uns an die Reihenfolge gehalten, welche eine alte handschriftliche Numerirung auf den Rück-

seiten der Originale des Berliner Cabinets in der Weise bietet, dass von den vierzig Holzschnitten je zwei jetzt getrennte, ursprünglich aber vielleicht auf demselben Papierblatt abgezogene Stücke unter Einer Nummer begriffen sind. Dieselbe Reihenfolge zeigt auch ein gebundenes Exemplar der ersten Probedruckausgabe im Kupferstich-Cabinet der Bibliothèque Nationale zu Paris, mit der geringen, wol irrthümlichen Abweichung, dass dort ‚Richter‘ und ‚Fürsprech‘ zwischen ‚Herzog‘ und ‚Graf‘ eingeschoben sind, während das Berliner Exemplar sie angemessener hinter den ‚Rathsherrn‘ stellt.

Den Anfang machen überall die Darstellungen, welche zeigen, ‚wie der Tod in die Welt gekommen‘, wie Gott das

Weib erschafft (,die schöpfung aller ding‘) und wie das erste Menschenpaar der Verführung durch die Schlange erliegt (,Adam Eua im Paradysz‘). Auf dem dritten Blatt nimmt das Reich des Todes seinen Anfang. Die aus dem Paradies Vertriebenen begleitet er, mit Saitenspiel vor ihnen einherspringend, und ist der Genosse Adams, wie dieser in sauerem Tagewerk die Erde bebaut. Darnach folgen die Bilder der Menschen aus den verschiedenen Ständen, die alle dem Tode verfallen sind. Den Beschluss macht das ,Gebeyn aller menschen‘, die Todten im Beinhouse, die mit Pauken und Posaunenschall ihren noch im Leben stehenden Genossen zum letzten Tanze aufspielen, und ,das Iüngst gericht‘, die Erneuerung des Lebens und

die Erlösung vom Tode, dessen Eintritt in die Welt der Beginn des Todtentanzes schildert. Das letzte Blatt zeigt das Wap-  
pen des Todes, das allen Menschen ge-  
meinsame Abzeichen. Eine Tradition will  
in dem Mann und Weib, welche als  
Wappenhalter dabei stehen, die Bildnisse  
Holbeins und seiner Frau erkennen.

Die Entwicklung der Todtentanz-Dar-  
stellungen im Mittelalter und ihre schliess-  
liche Gestaltung im Sinne der Renaissance  
durch Holbein hat vielfache Behandlung  
gefunden und eine reichhaltige Todtentanz-  
literatur hervorgerufen. Zur weiteren  
Orientirung über den Gegenstand nennen wir:

Gabr. Peignot, Recherches . . . . sur les  
Danses des Morts. Dijon & Paris  
1826. 8°.

Francis Douce, The Dance of Death.  
London 1833. 8°.

H. F. Massmann, Literatur der Todtentänze. Leipzig 1840. 8°.

Derselbe, Die Baseler Todtentänze.  
Stuttgart 1847. 12°.

E. H. Langlois, Essai . . . sur les Danses  
des Morts. 2 Thle. Rouen 1851. 8°.

Georges Kastner, Les Danses des Morts.  
Paris 1852. 4°.

Eine zusammenfassende Uebersicht und eingehende Erörterung des Holbein'schen Todtentanzes giebt A. Woltmann, Holbein und seine Zeit. Leipzig 1874—76. 2 Bde. 8°.

Die ornamentale Einfassung, welche auf unserm Titelblatt erscheint, haben wir dem bei Jean de Tournes in Lyon 1555

gedruckten Buche ,Oeuvres de Louise Labé' entlehnt. Die Composition dieser Einfassung rührt von Bernhard Salomon, genannt ,Petit Bernard', her.

Berlin.

Friedrich Lippmann.



## VERZEICHNISS.

---

1. Die schöpfung aller ding.
2. Adam Eua im Paradysz.
3. Vsztribung Ade Eue.
4. Adam bawgt die erden.
5. Der Bapft.
6. Der Cardinal.
7. Der Bifchoff.
8. Der Thūnherr.
9. Der Apt.
10. Der Pfarrherr.
11. Der Predicant.
12. Der Münch.
13. Der Artzet.

14. Der Keyfer.
15. Der König.
16. Der Hertzog.
17. Der Groff.
18. Der Ritter.
19. Der Edelman.
20. Der Ratszherr.
21. Der Richter.
22. Der Fürspräch.
23. Der Rych man.
24. Der Kauffman.
25. Der Krämer.
26. Der Schiffman.
27. Der Ackerman.
28. Der Alt man.
29. Die Keyferinn.
30. Die Königinn.
31. Die Hertzoginn.

32. Die Greffinn.
33. Die Edelfracw.
34. Die Aptiszinn.
35. Die Nunne.
36. Dasz Alt weyb.
37. Dasz Iung kint.
38. Gebeyn aller menschen.
39. Dasz Iüngft gericht.
40. Die wapen desz Thotsz.



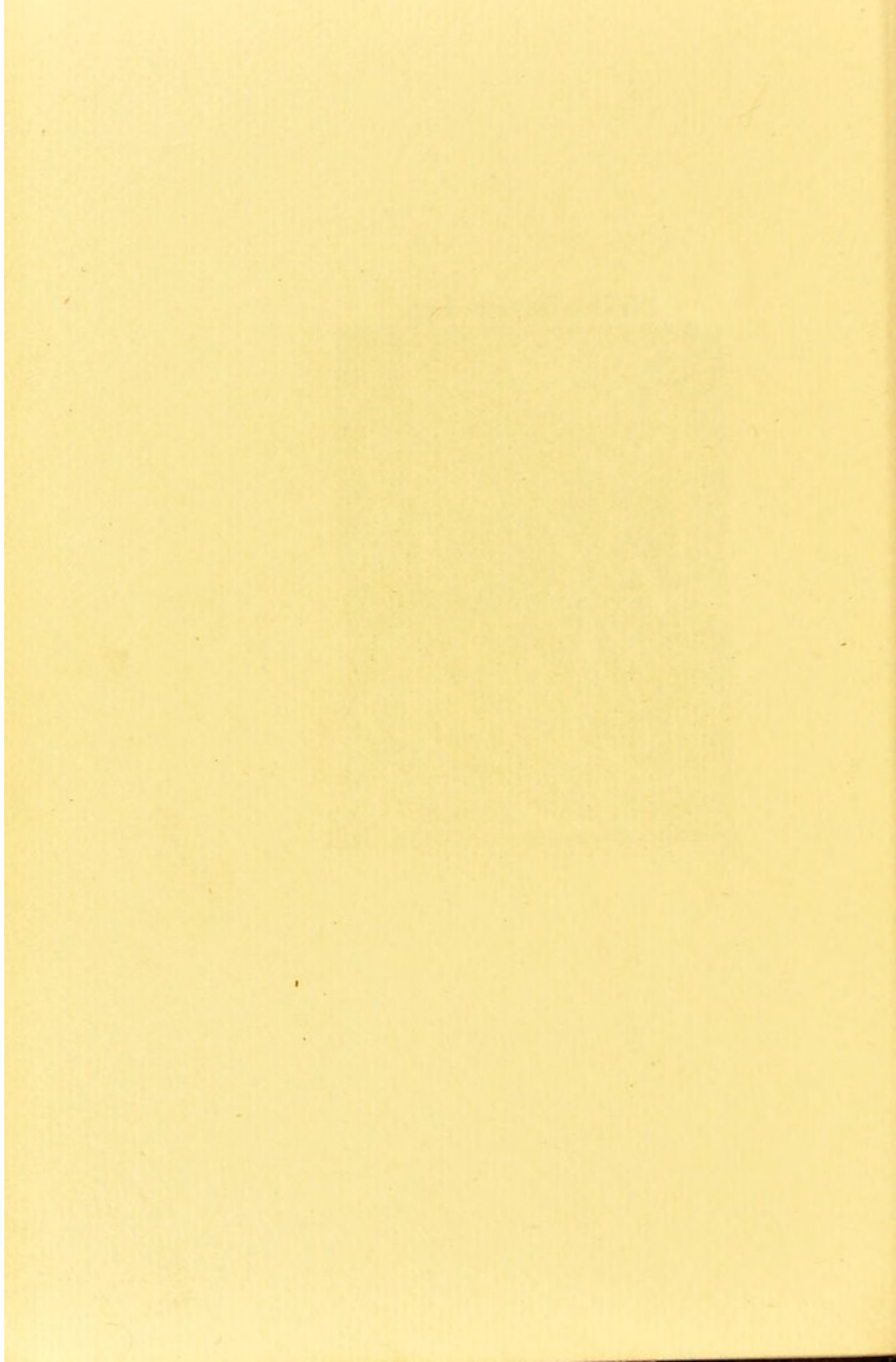
HANS HOLBEIN'S

TODTENTANZ.

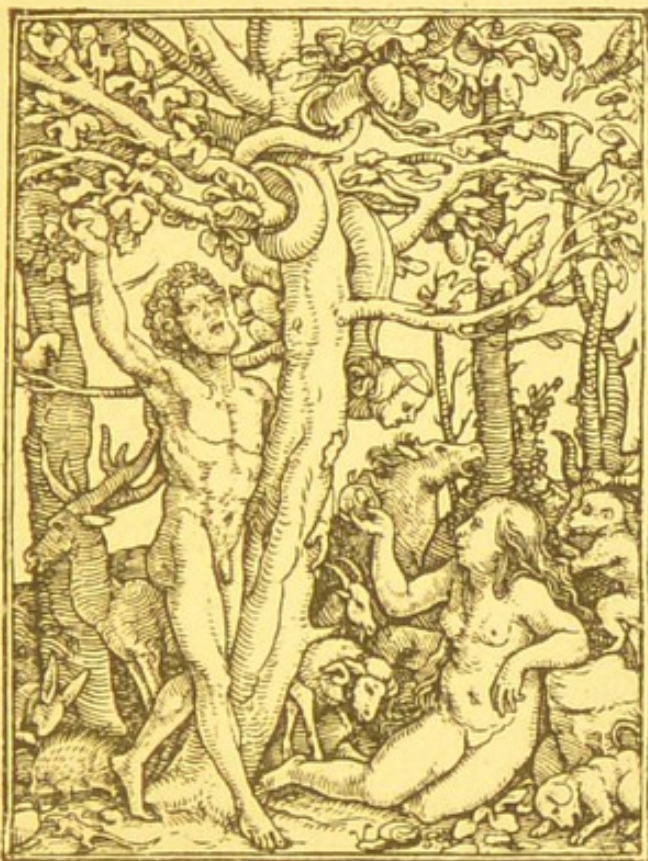


Die Schöpfung aller ding.

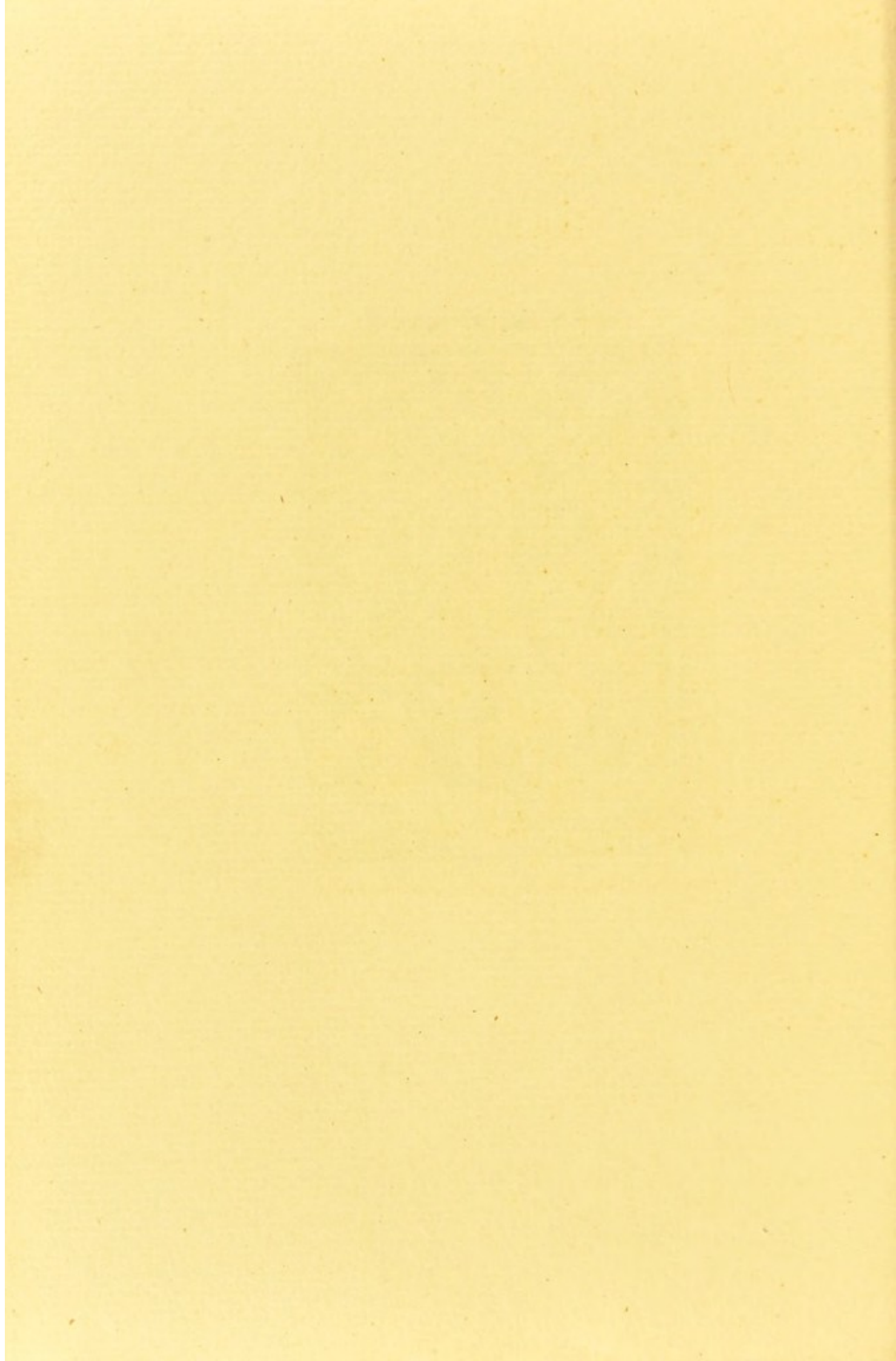




Adam Eva im Paradyß.





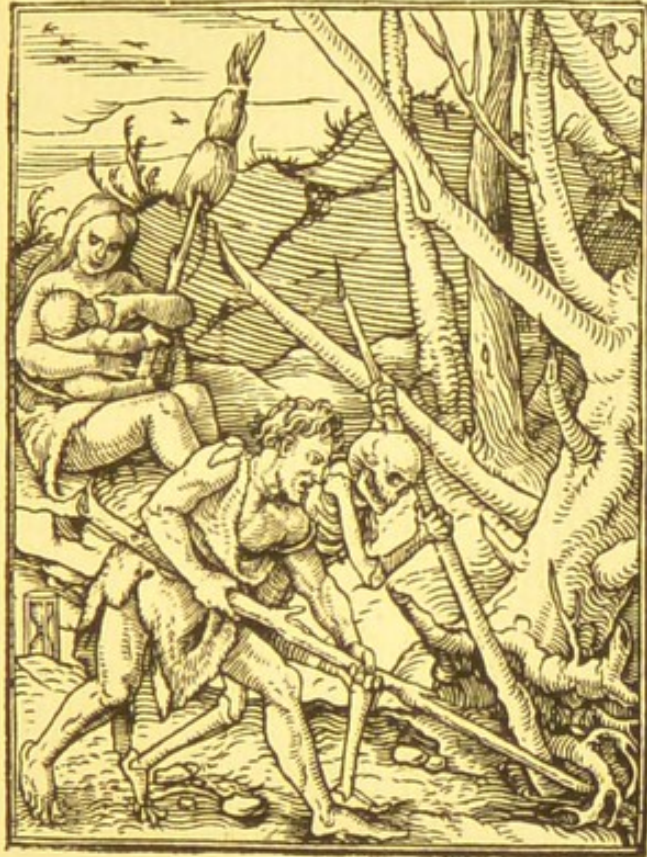


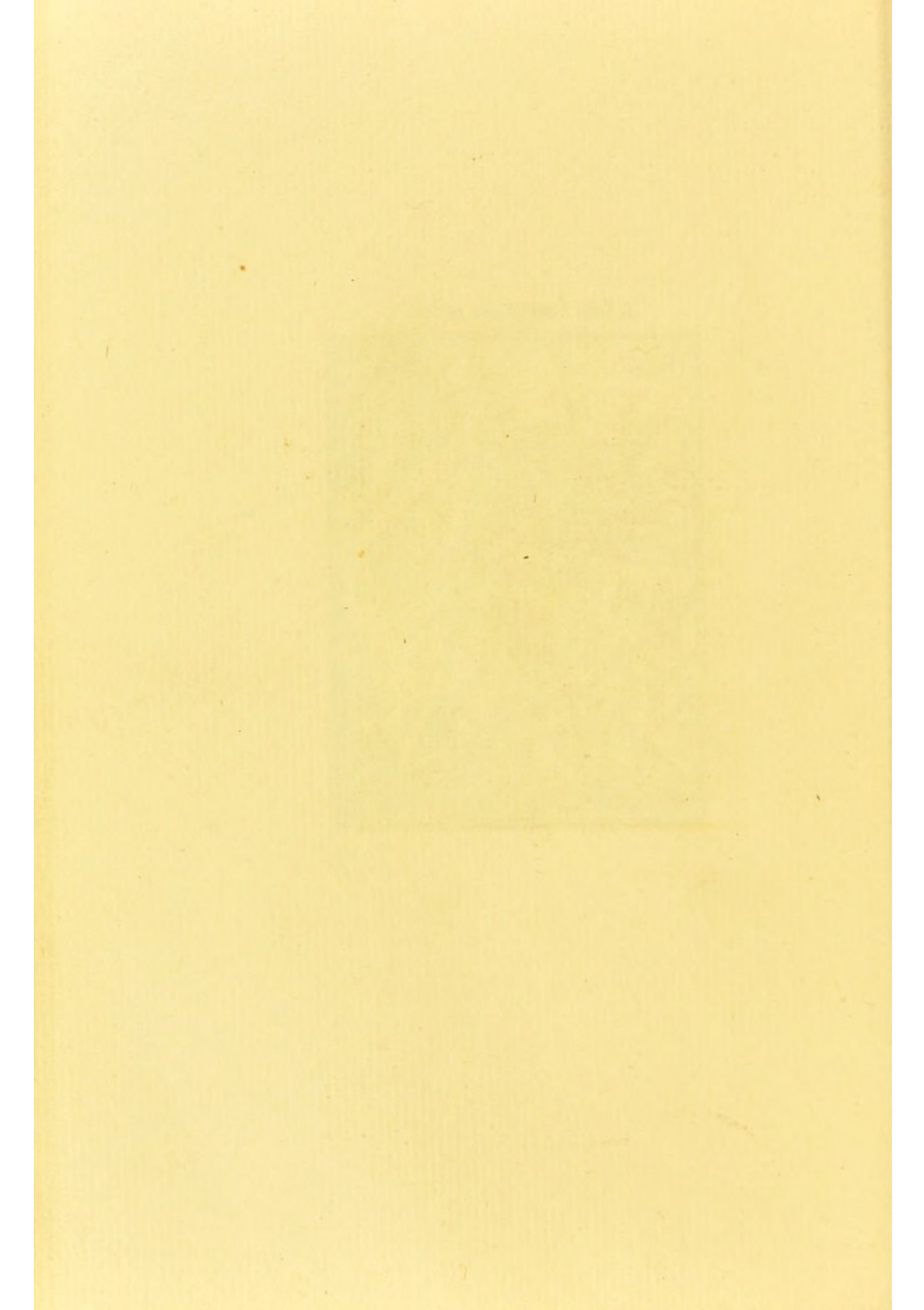
Vßtribung Ade Eue.





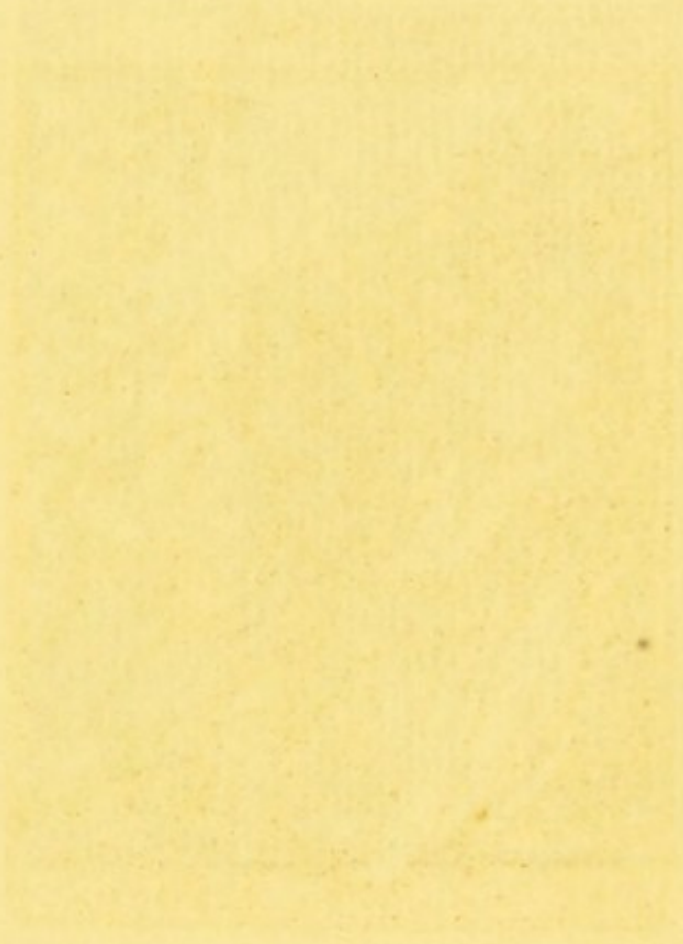
*Adam bauet die erden.*





Der Papst.

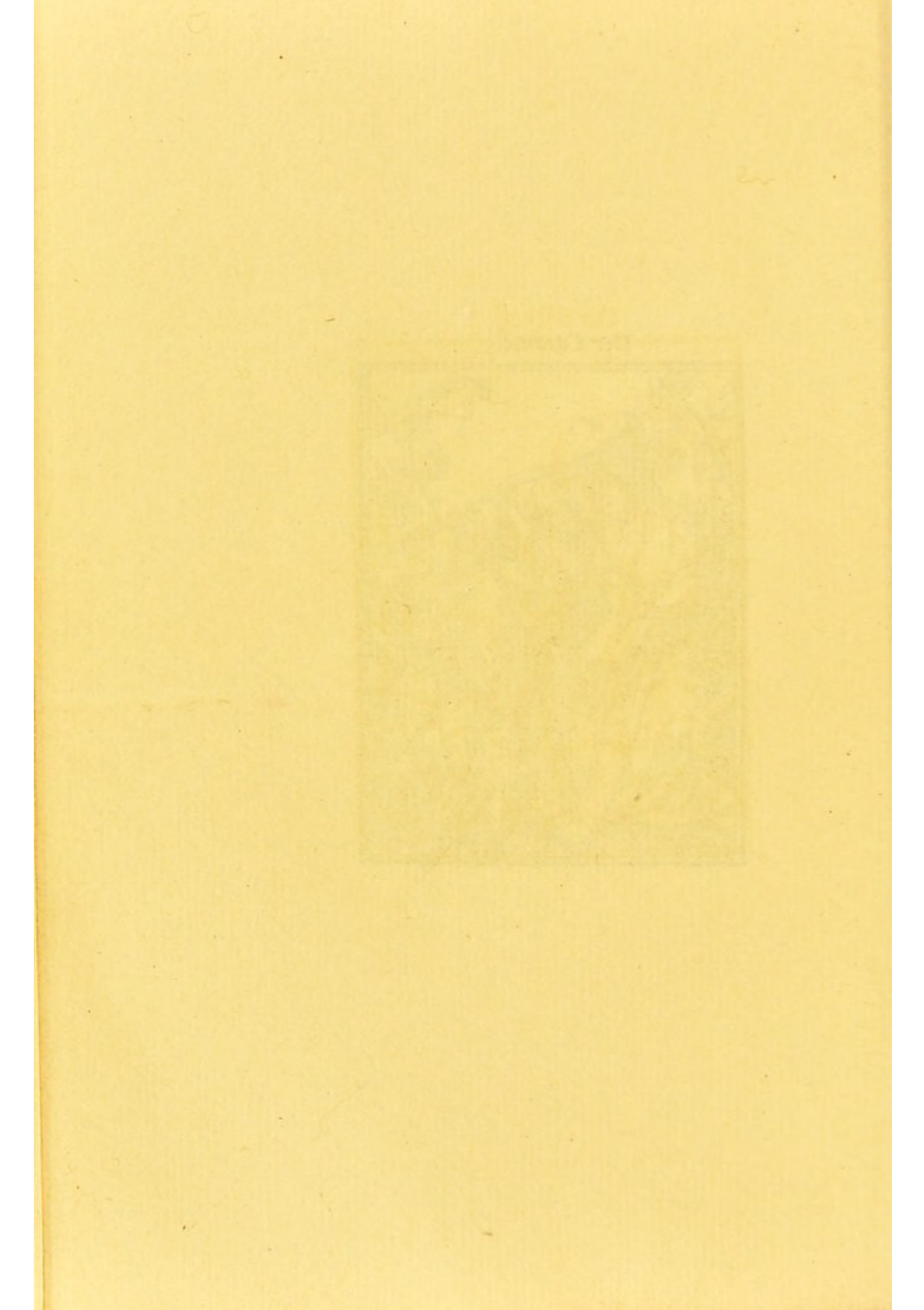




Der Cardinal.







Der Bischoff.





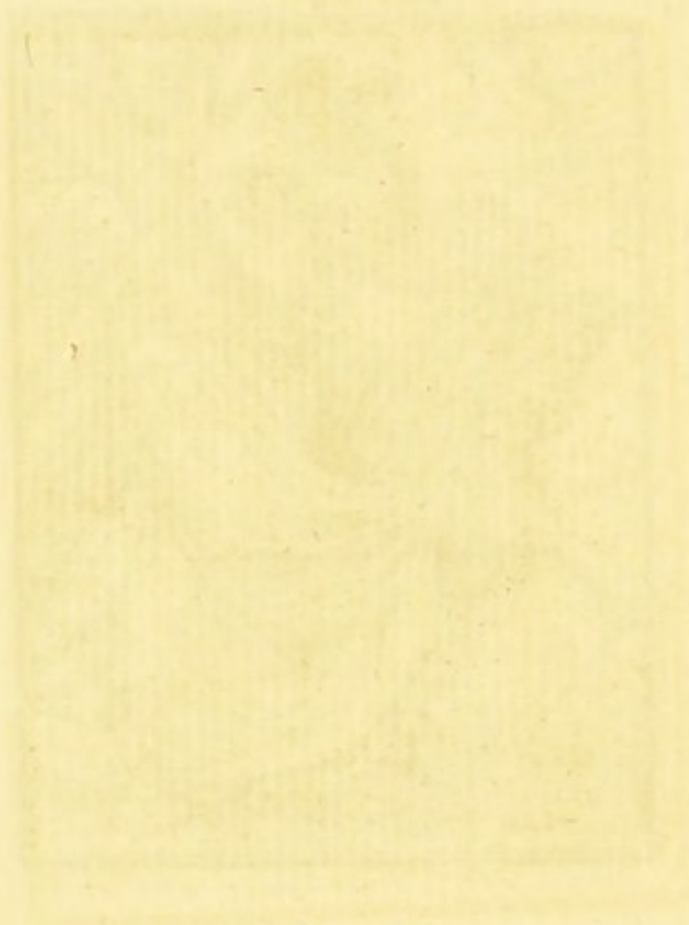
Der Thümberr.





Der Apt.

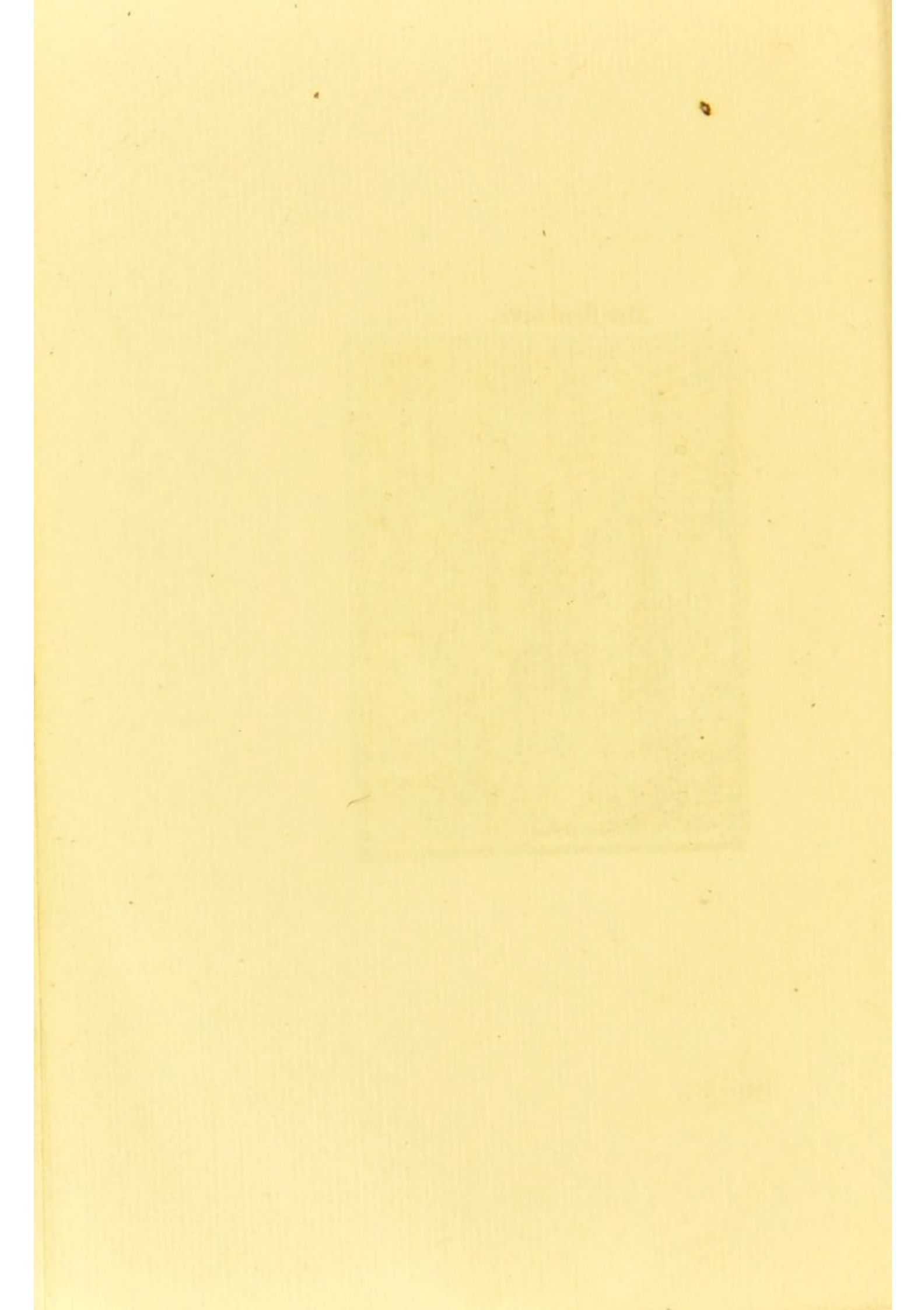




Der Pfarrherr.







Der Predicant.





*Der Mönch.*





Der Artzet.

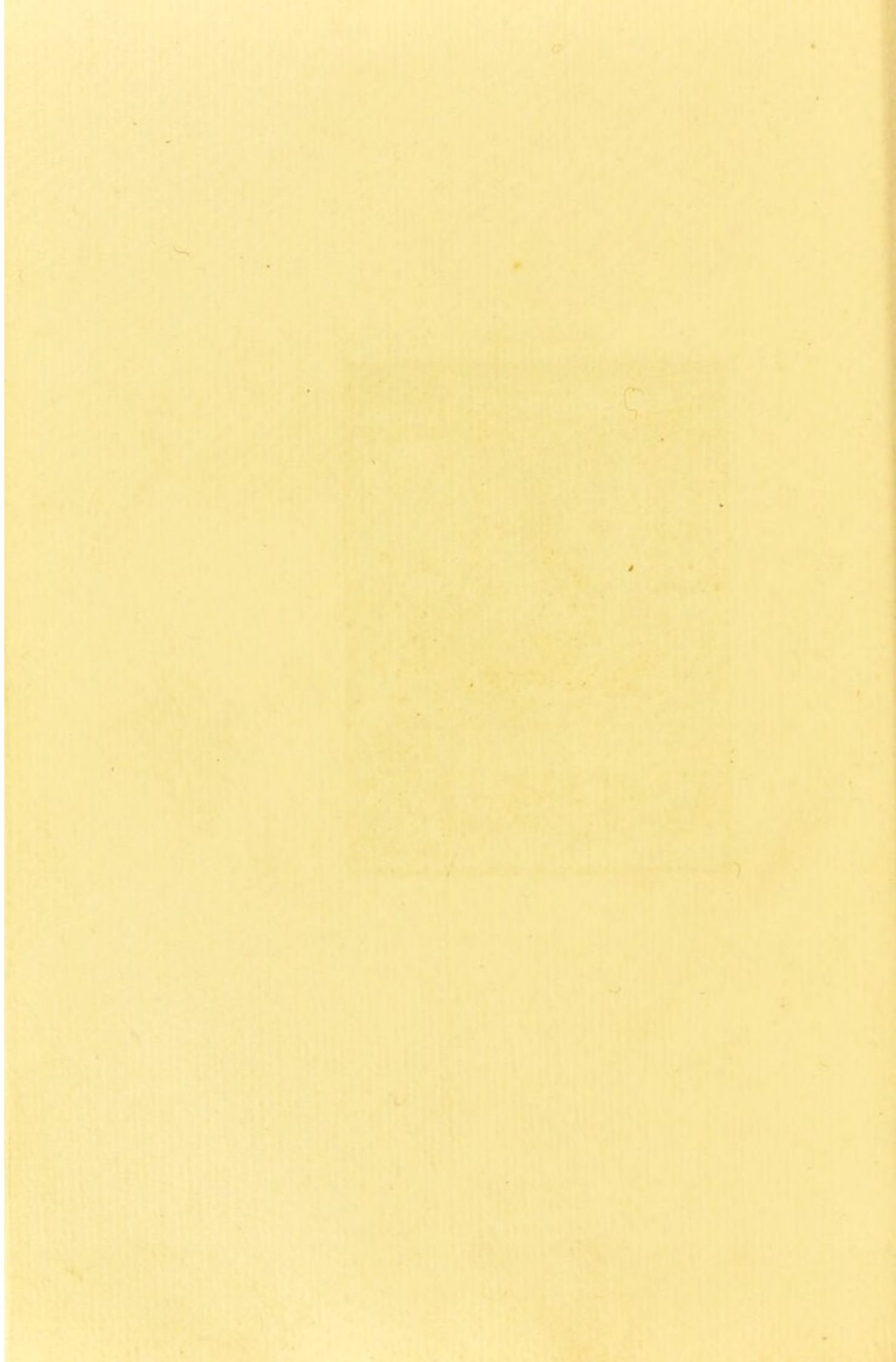




Der Keyser.

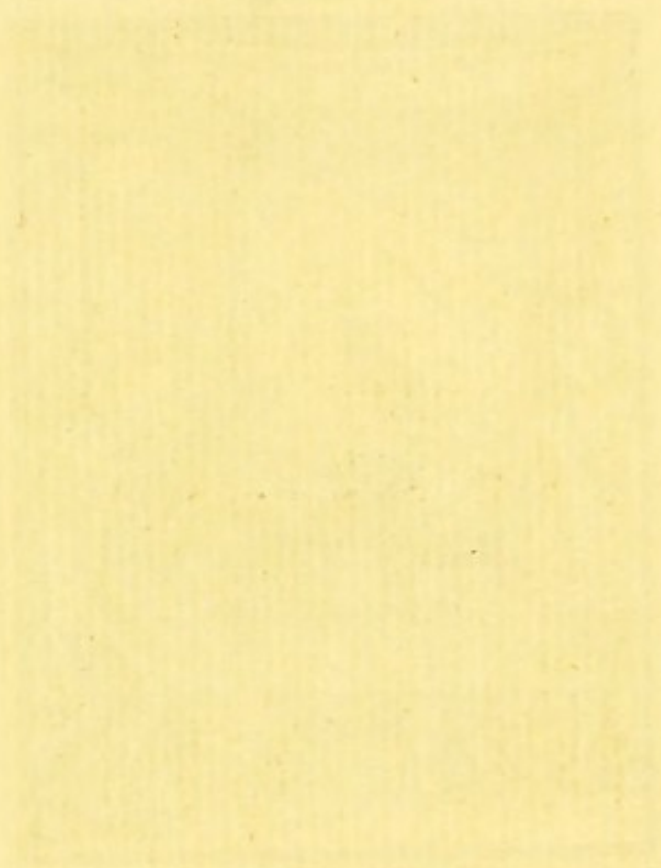




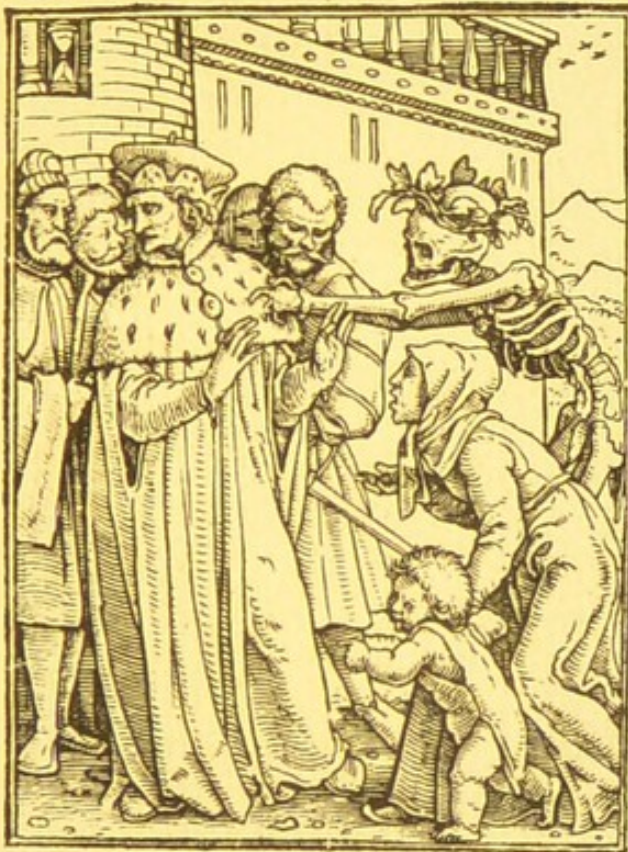


Der König.





Der Hertzog.





Der Groff.





Der Ritter.







Der Haeiman





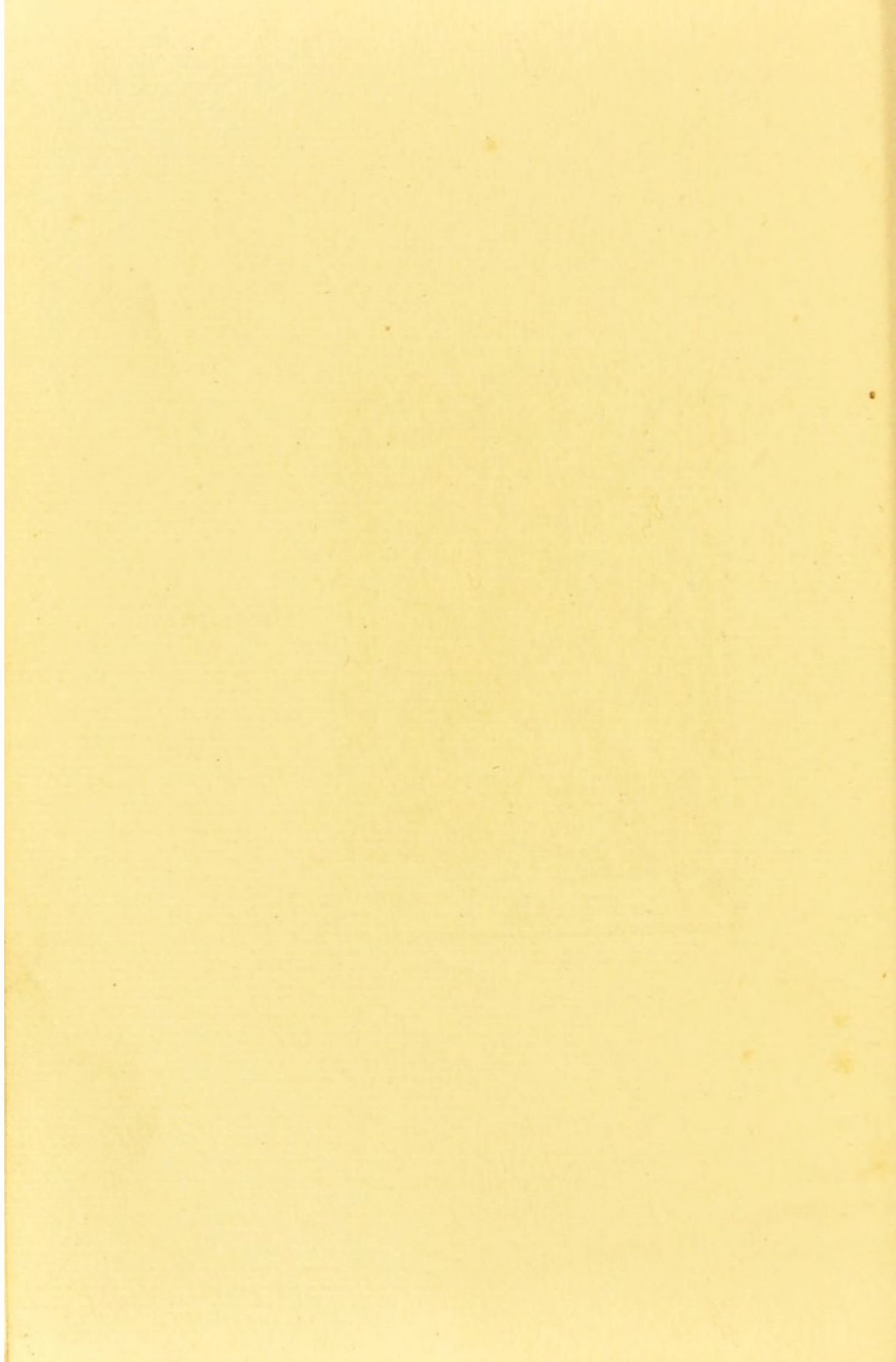
Der Rathsherr.





Der Richter.





Der Fürspräch.

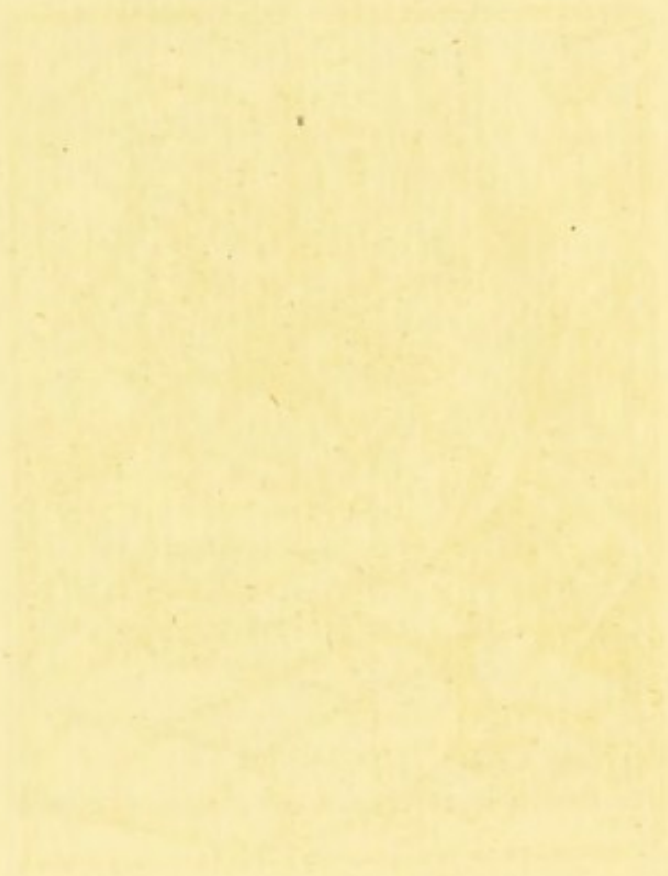






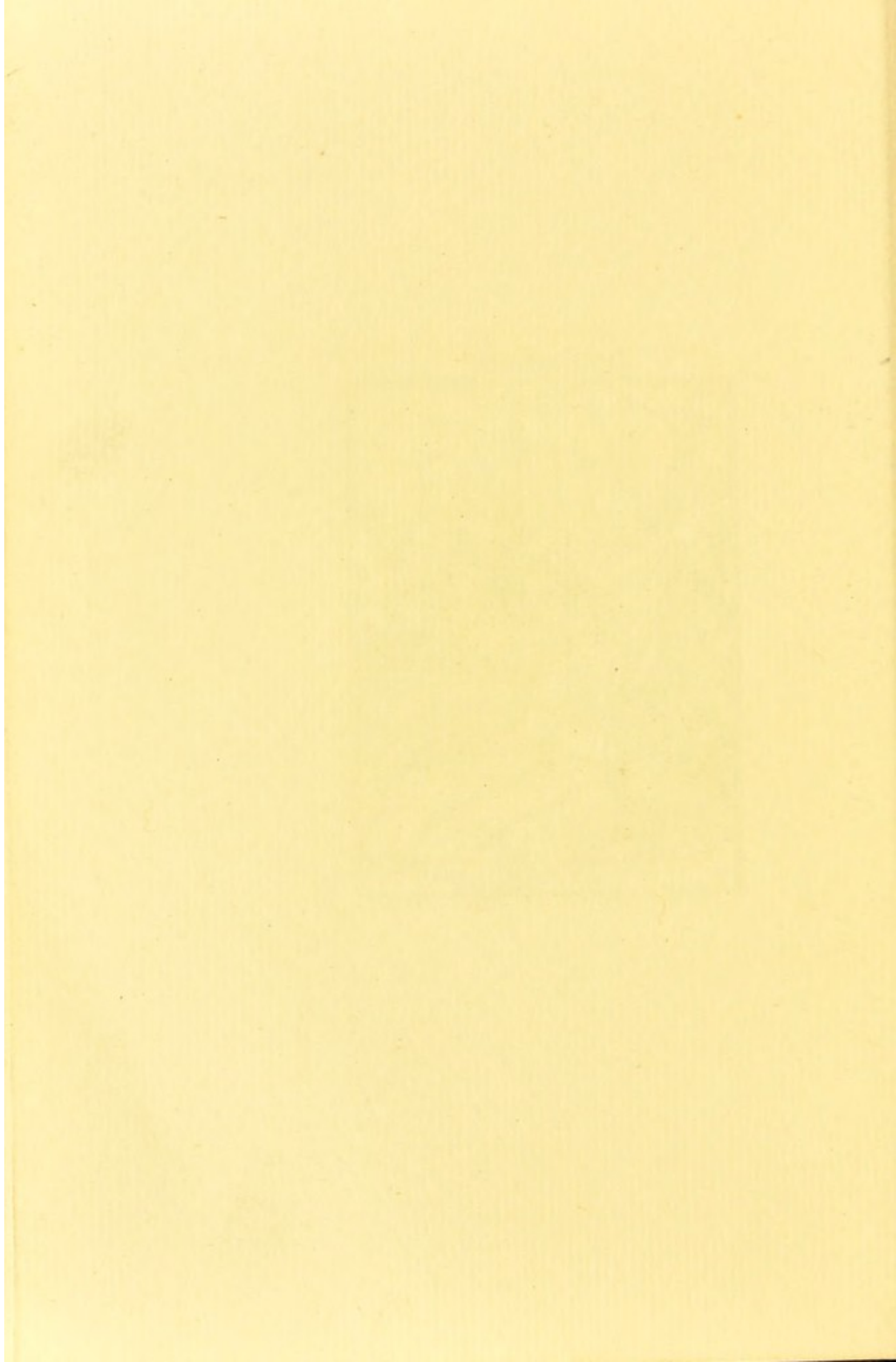
Der Rych mann.





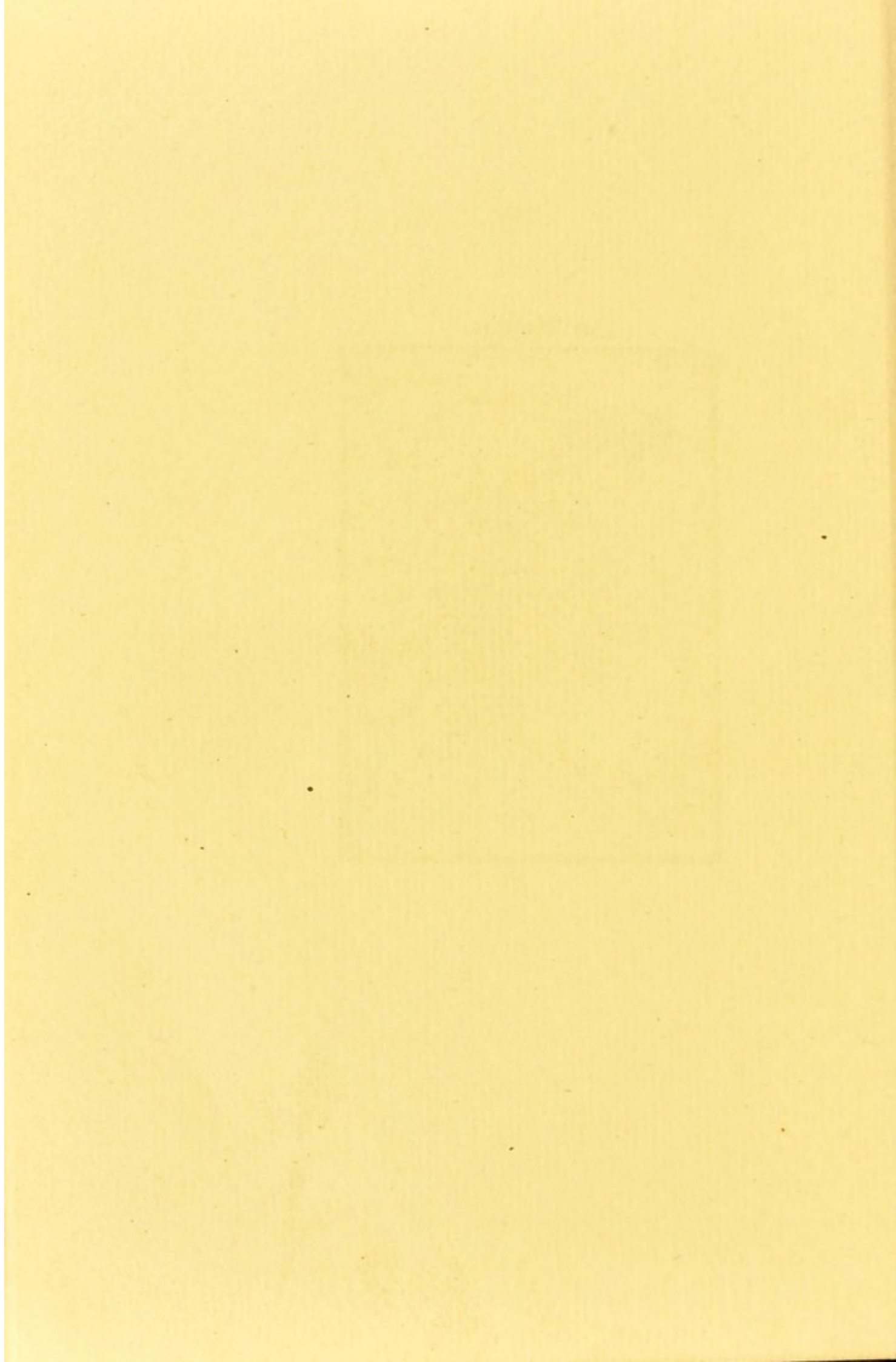
Der Kauffman.





Der Krämer.

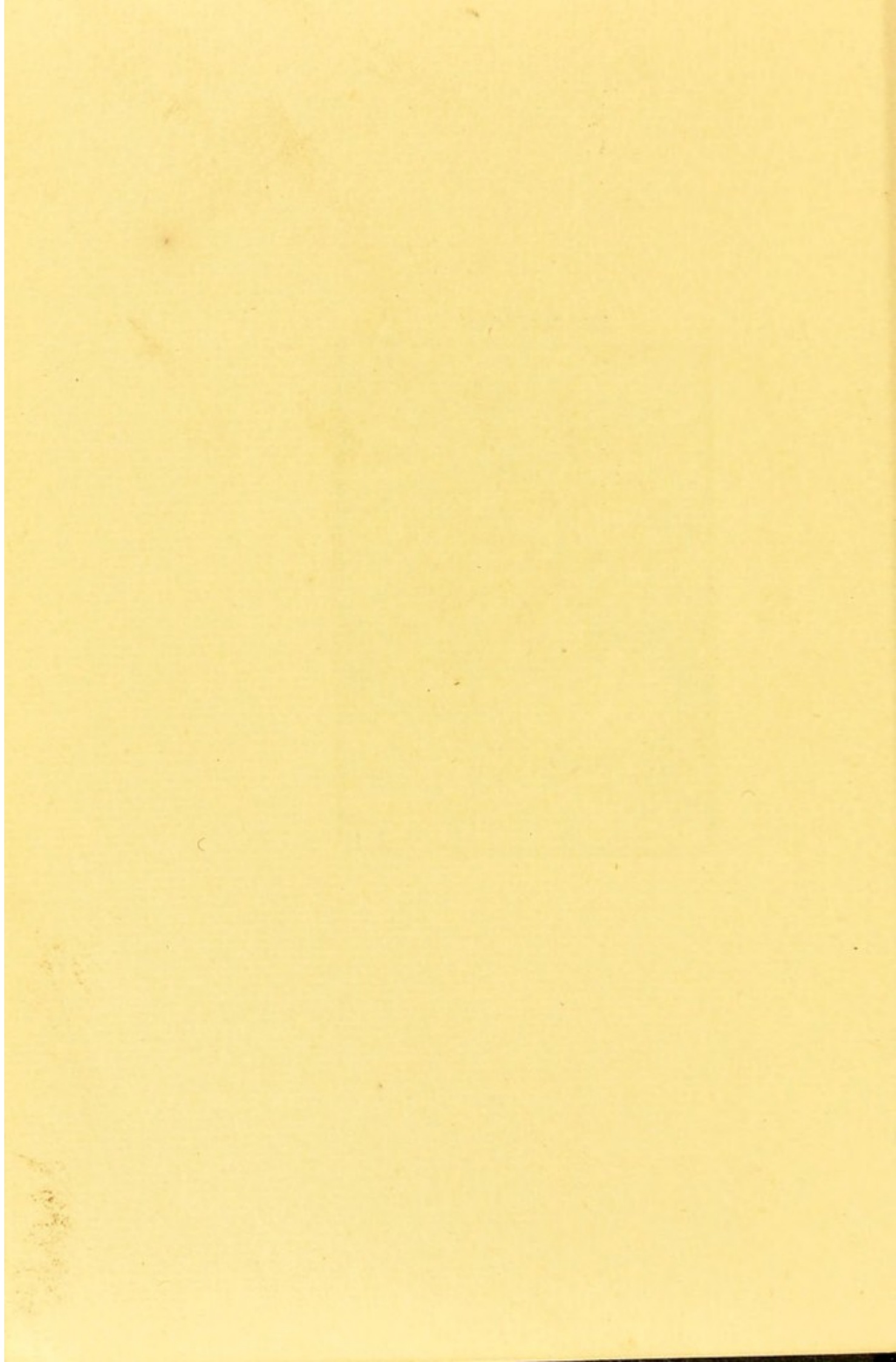




Der Schiffman.

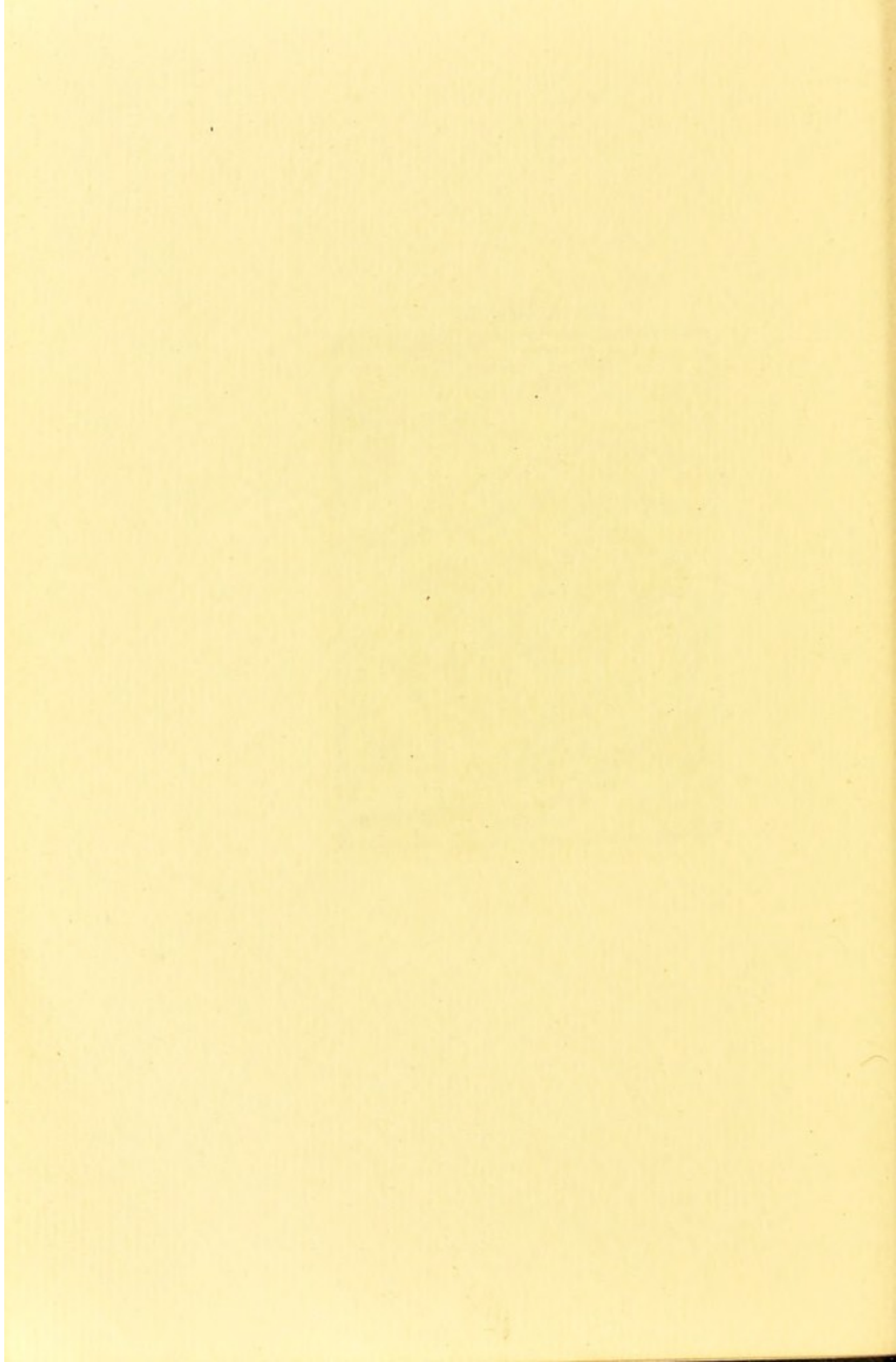






Der Ackerman.





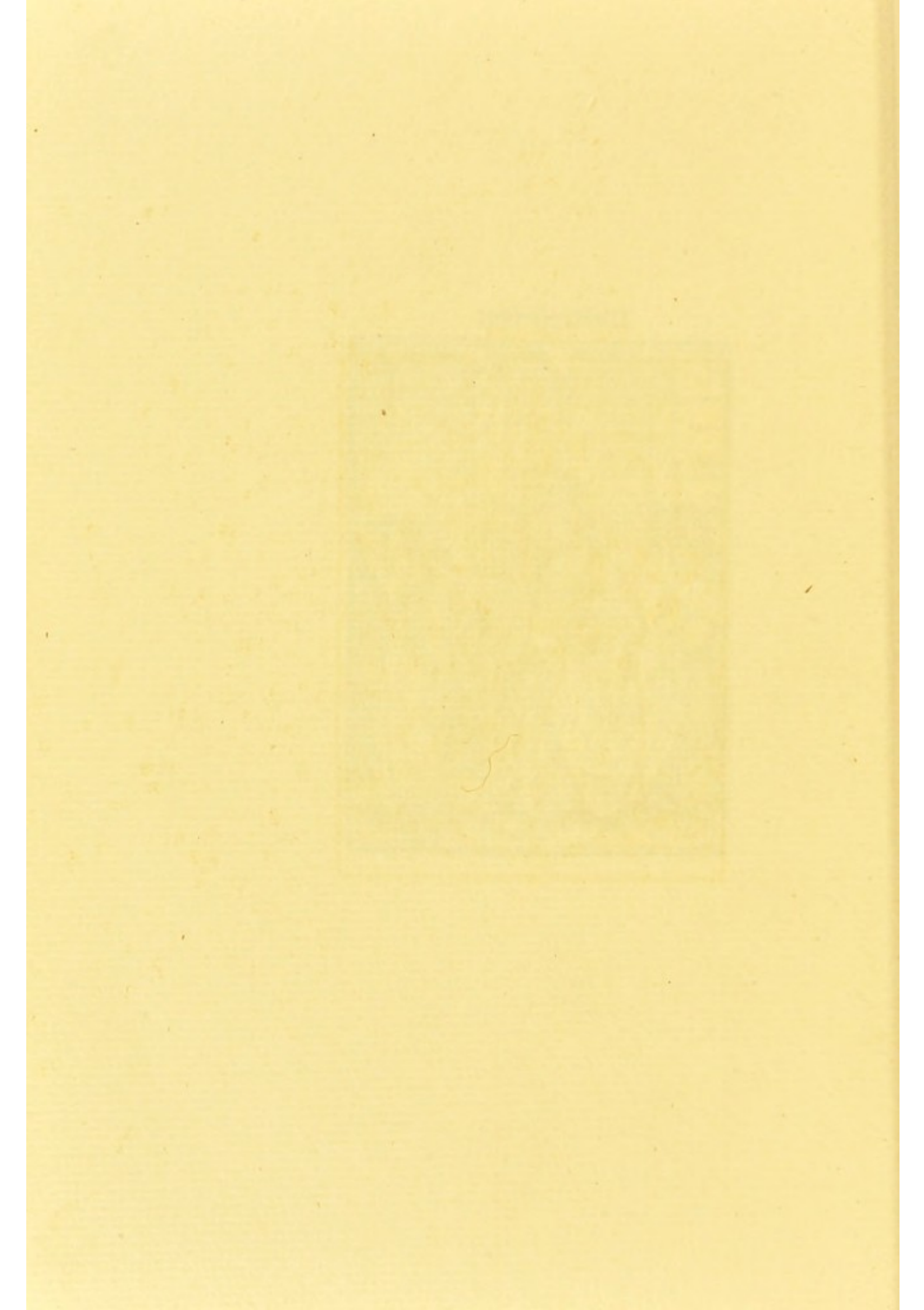
*Der Alte muss.*





Die Keyserinn.





Die Königin.

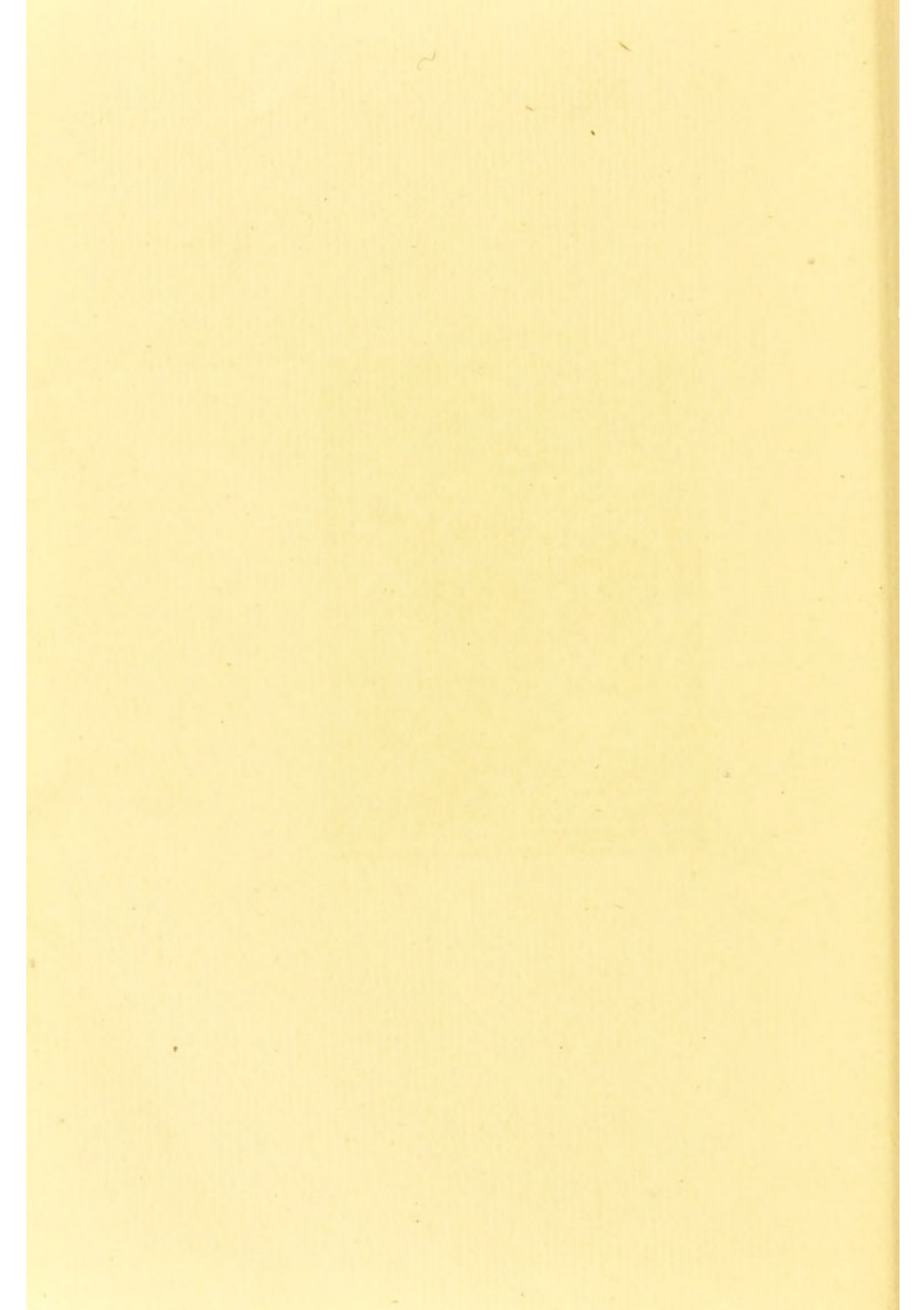






Die Hertzoginn.





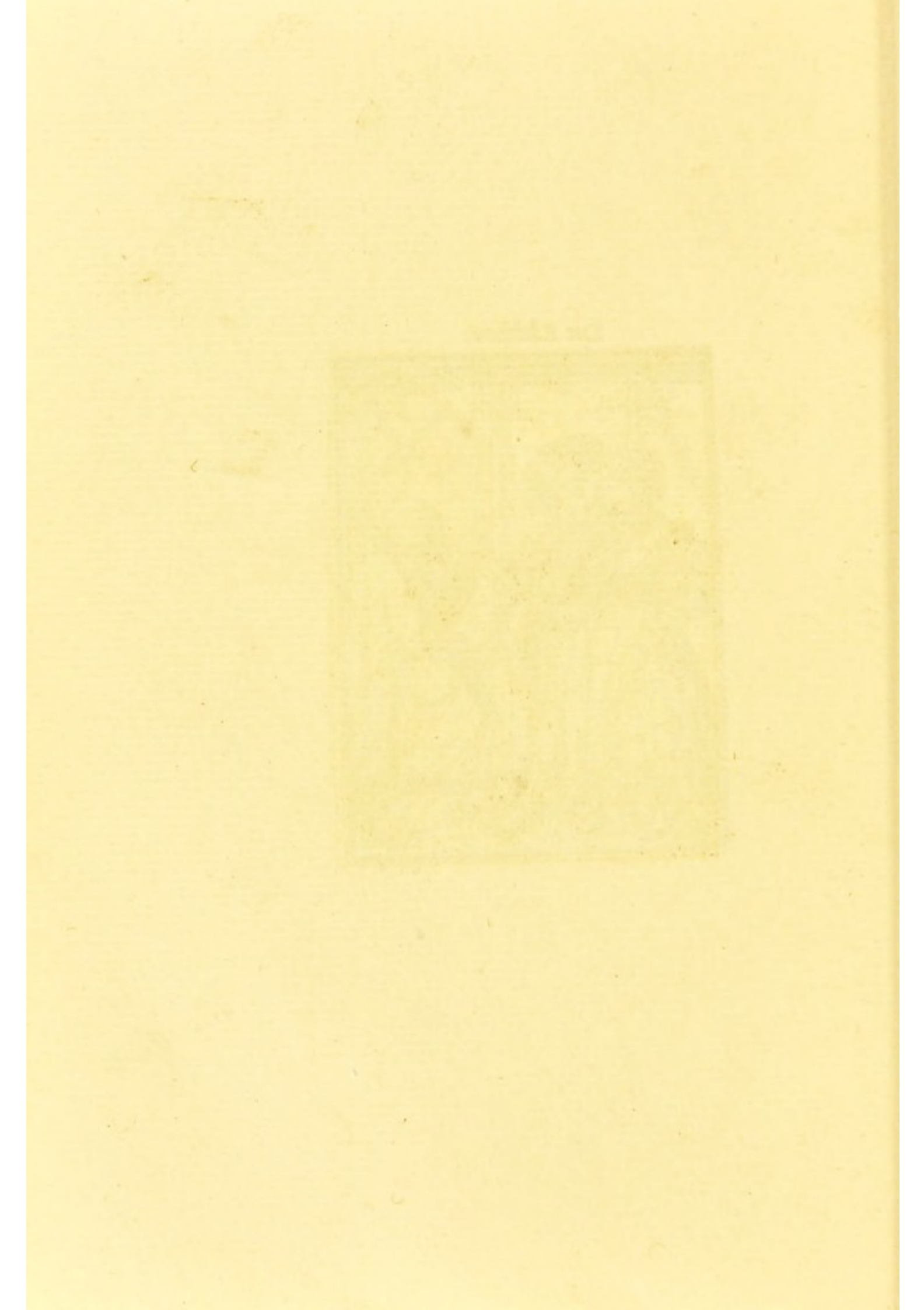
Die Greffinn.





Die Edelfrau.





Die Aptsinn.

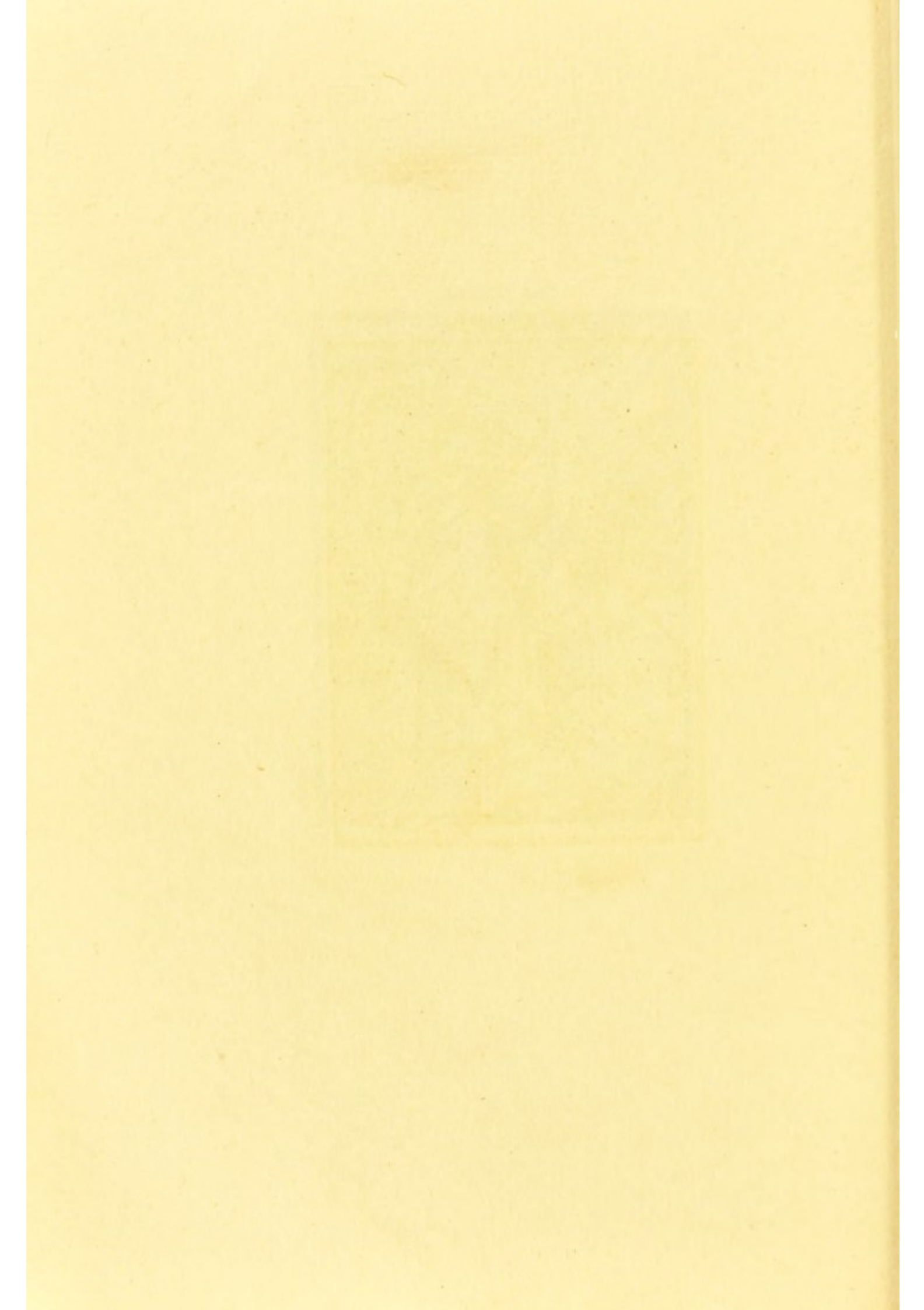






Die Nunne.





Daß Altweyb.



THE HISTORY



Daß Jungkint.

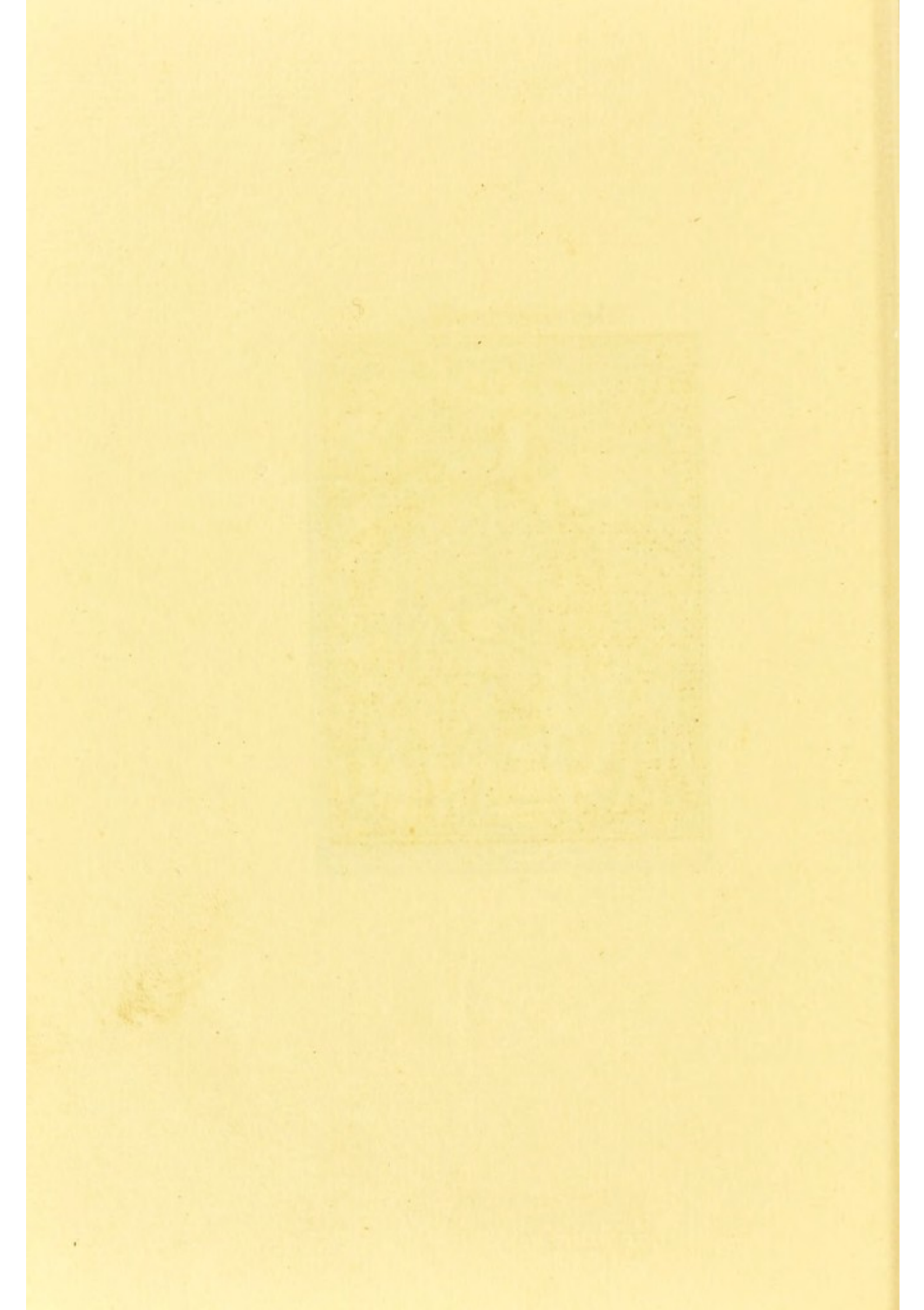




*Gebeyn aller menschen.*

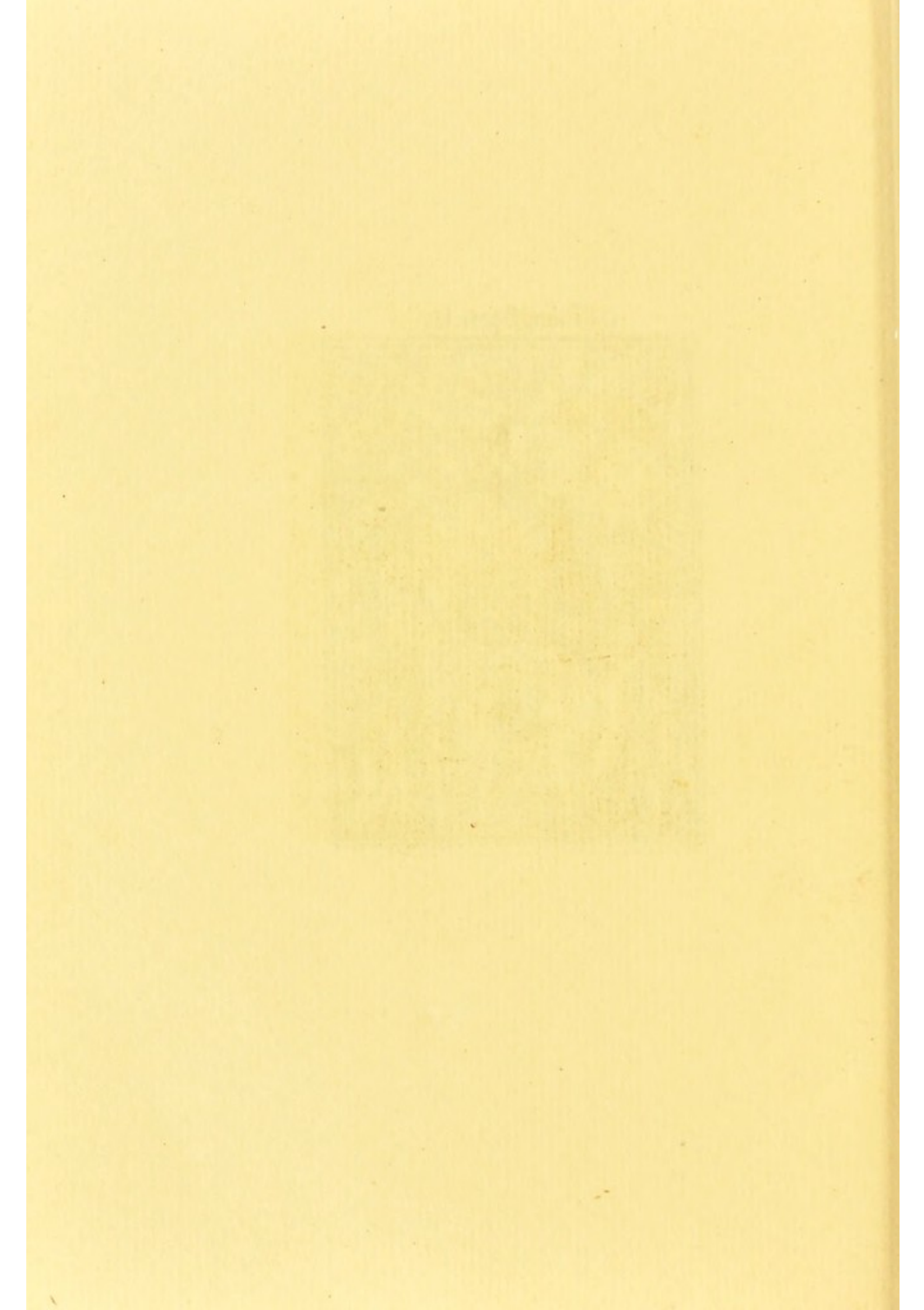






Das lüngst gericht.



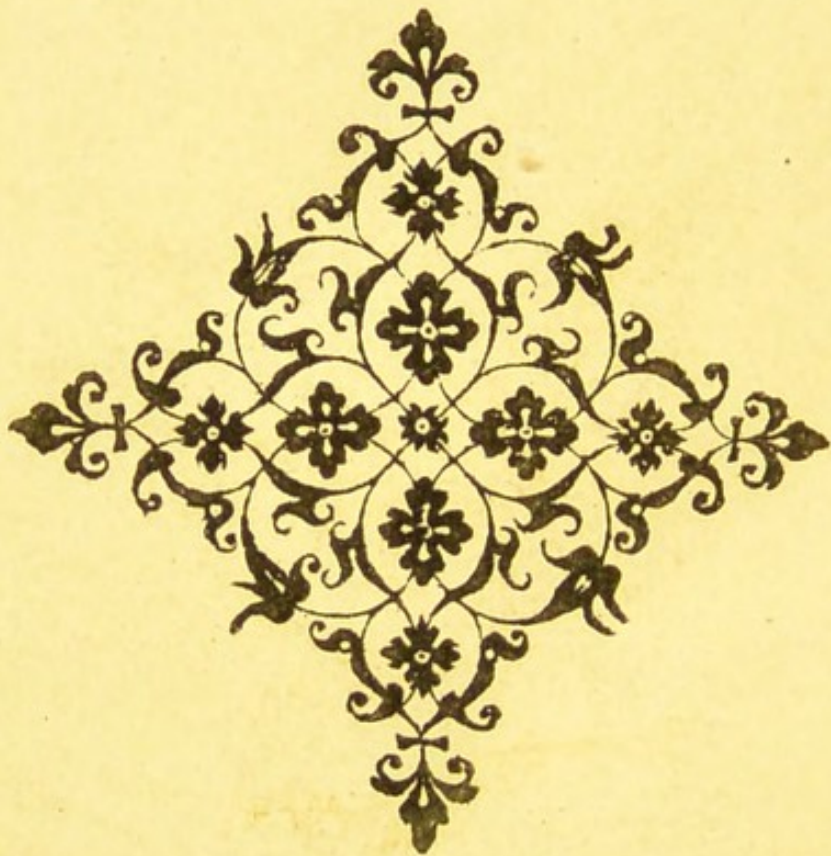


Die wapen des Thotß.















H  
CLX

A  
C

~~204~~

16.





